Katholische Pfarrei
St. Elisabeth

04/2020
August/September

Gemeindebrief

Ortskirchengemeinde „Herz Jesu“ Johannstadt

Musik im Kinderhaus (s. S.19)

Aus dem Seelsorgerat
Kandidatensuche und wichtige Informationen

Im Umkreis
Press-Austellung

Stimmen aus der Gemeinde
Oliver Cabrera

Dienst in der Gemeinde
Christiane Pille
Joshua Böhme
Johannes Palme

Aktuelle Gottesdienstordnung (gültig bis 30.08.)

Pfarrkirche „Herz Jesu“

Samstag	18.00 Uhr	Hl. Messe
Sonntag	09.00 Uhr	Hl. Messe
	18.00 Uhr	Hl. Messe
Montag	17.00 Uhr	Eucharistische Anbetung und Beichtgelegenheit
	18.00 Uhr	Hl. Messe
Dienstag	17.00 Uhr	Eucharistische Anbetung und Beichtgelegenheit
	18.00 Uhr	Hl. Messe
Mittwoch	09.00 Uhr	Hl. Messe oder Wort-Gottes-Feier, anschl. Rosenkranzgebet
Donnerstag	18.00 Uhr	Hl. Messe
Freitag	18.00 Uhr	Hl. Messe
Herz-Jesu-Freitag	15.00 Uhr	Eucharistische Anbetung

Besondere Gottesdienste

Sonntag, 06.09.	15.00 Uhr	Sendungsfeier von Oliver Cabrera, Propsteikirche Leipzig
Sonntag, 13.09.	09.00 Uhr	Hl. Messe mit der Segnung der Schulanfänger
	15.00 Uhr	Diakonweihe Vinzent Piechaczek und Michael Kreher
Sonntag, 26.09.	09.00 Uhr	Firmung
	11.00 Uhr	Firmung

Kirche „Mariä Himmelfahrt“

Samstag	18.00 Uhr	Hl. Messe
Sonntag	10.30 Uhr	Hl. Messe
Dienstag	08.00 Uhr	Laudes
Mittwoch	09.00 Uhr	Hl. Messe
Donnerstag	08.00 Uhr	Laudes
Freitag	17.30 Uhr	Rosenkranzgebet
	18.00 Uhr	Hl. Messe
Herz-Jesu-Freitag	17.00 Uhr	Eucharistische Anbetung
	19.00 Uhr	Komplet

Kirche „Heilige Familie“

Sonntag	09.00 Uhr	Hl. Messe
	10.30 Uhr	Hl. Messe
Dienstag	09.00 Uhr	Hl. Messe
Donnerstag	17.30 Uhr	Rosenkranzgebet
	18.00 Uhr	Hl. Messe

Ein Wort vom Pfarrer

Liebe Schwestern und Brüder,

Sommerzeit ist Urlaubszeit, aber in diesem Jahr ist auch das anders als sonst. Reisen in ferne, aber auch in nicht allzu ferne Länder wurden abgesagt oder erst gar nicht mehr geplant, stattdessen sind inländische Reiseziele en vogue, von der Ostsee über einsame Gegenden Mecklenburg-Vorpommerns bis zu den Berliner und Lausitzer Seen, vom Bayrischen Wald über die Alpen bis nach Thüringen. Oder eben der heimische Balkon oder der eigene Kleingarten. Wir erleben die diesjährige Urlaubszeit als begrenzt – als von vielen Grenzen geprägt.

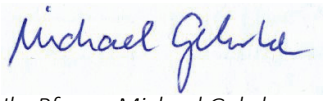
Die Erfahrung von Grenzen ist eine Erfahrung, die viele von uns mit den Reisebeschränkungen in der DDR verbinden, dann aber auch mit den Grenzen, die der eigene Geldbeutel manchen erträumten Reisezielen setzt. Die in diesem Jahr coronabedingt begrenztere Auswahl möglicher Urlaubsziele ist daher nicht so außergewöhnlich, wie sie auf den ersten Blick scheint. Sie ermöglicht es auch, einmal die Perspektive derjenigen Mitmenschen einzunehmen, für die Reisen in ferne Länder auch bisher schon an finanziellen Grenzen scheiterten, an Verpflichtungen familiärer oder beruflicher Art oder schlicht an den körperlichen Kräften. Und noch weiter gedacht: Die Erfahrung von Grenzen unserer Reisemöglichkeiten ermöglicht es, einmal entfernt und annäherungsweise die Perspektive der Weltbevölkerungsmehrheit einzunehmen, für die Reisen in andere Länder sowieso jenseits ihres Vorstellungsvermögens liegen.

Die Erfahrung von Grenzen hat aber noch eine tiefere Dimension. Grenzen gehören zum Menschsein: Jede/r hat irgendwo Grenzen seiner Fähigkeiten, jede/r war schon mal an den Grenzen seiner Kräfte, jede/r hat schon darunter gelitten, sich einem geliebten Menschen nicht in letzter Tiefe, sondern nur begrenzt verständlich machen zu können. Es gibt Grenzen des Anstands, Grenzen des guten Geschmacks oder Grenzen der Toleranz – wo diese genau verlaufen, darüber kann mit Recht gestritten werden. Und nicht zuletzt hat ausnahmslos jeder Mensch nur eine begrenzte Lebenszeit zur Verfügung.

Es gibt verschiedene legitime Möglichkeiten, mit Grenzen umzugehen: Die eine ist die Grenzüberschreitung. Sie ist geboren aus der Sehnsucht nach dem, was einem durch als ungerecht empfundene Grenzen verwehrt ist. Diese Sehnsucht setzt immer wieder Kräfte frei zu neuen Aufbrüchen. Die andere Möglichkeit ist das Akzeptieren notwendiger Grenzen. Diese Akzeptanz ermöglicht es, den dadurch gegebenen begrenzten Lebens- und Handlungsspielraum sinnvoll zu gestalten und etwas daraus zu machen.

Zum menschlichen Leben gehört beides: Sich immer wieder an den eigenen Grenzen zu reiben und sie zu überwinden ebenso wie als sinnvoll, notwendig oder unabänderlich erkannte Grenzen zu akzeptieren und den dadurch gegebenen Lebensraum bestmöglich zu gestalten.

Eine trotz und mit allen Grenzen bestmögliche Sommerzeit wünscht Ihnen



Ihr Pfarrer Michael Gehrke

weitere Gottesdienste / Ankunft

Regelmäßige Gottesdienstzeiten im St. Joseph-Stift - Wintergartenstr. 15/17

Krankenhauskapelle:	Sa.	16.30 Uhr
Schwesternkapelle (nicht öffentlich!):	Sa., So., Mo.	07.30 Uhr
	Di.	17.15 Uhr
	Mi., Do., Fr.	07.00 Uhr

Kirchlicher Ort: Ökumenisches Seelsorgezentrum im Universitätsklinikum

Das Seelsorgeteam

EVANGELISCHE KLINIKSEELSORGE Telefon: 0351 458 42 29

Pfarrerin Katrin Wunderwald, Raum 002, E-Mail: katrin.wunderwald@ukdd.de
Sprechzeiten für unangemeldete Besuche: dienstags, 14 bis 15 Uhr

Pfarrer Michael Leonhardi, Raum 006, E-Mail: michael.leonhardi@ukdd.de
Sprechzeiten für unangemeldete Besuche: mittwochs, 14 bis 15 Uhr

KATHOLISCHE KLINIKSEELSORGE Telefon: 0351 458 39 29

Pfarrer Christoph Behrens, Raum 003, E-Mail: christoph.behrens@ukdd.de
Sprechzeiten für unangemeldete Besuche: donnerstags, 14 bis 15 Uhr

Dipl.-Theol. Peter Brinker, Gemeindereferent, Raum 003 E-Mail: peter.brinker@kabelmail.de
Sprechzeiten für unangemeldete Besuche: dienstags, 14 bis 15 Uhr

Gottesdienstbesuche von „außen“ sind mit Vorsicht zu genießen, da noch die alten Hygienevorschriften gelten. Eine gemeinsame Kommunion ist nicht möglich.

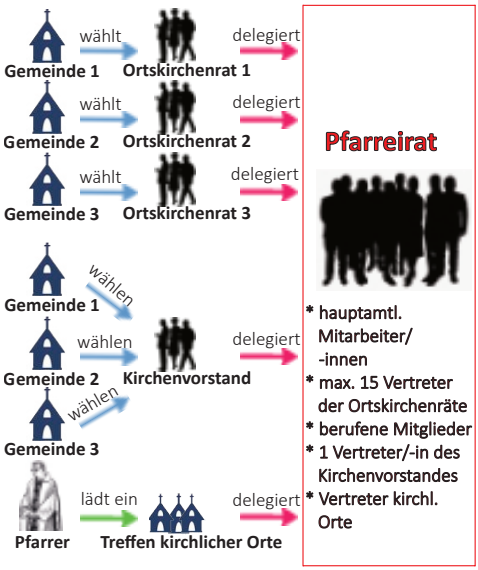
Freiwilliges Soziales Jahr

Hallo liebe Johannstädter, ich heiße Johannes Palme, und ab dem 1. September beginne ich mein FSJ in unserer Pfarrei. Zunächst ein paar Worte zu mir. Ich bin 19 Jahre alt und habe gerade meine Schulzeit mit dem Abitur beendet. In meiner Freizeit fahre ich sehr gerne Fahrrad und treffe mich mit meinen Freunden. Außerdem spiele ich gerne Fußball, auch wenn ich darin nicht wirklich gut bin.
Ich komme aus der Zschachwitzer Gemeinde. Dort bin ich seit vielen Jahren besonders in der Ministrantenarbeit tätig. Ich gestalte den Miniunterricht mit und organisiere viele Dinge im Hintergrund, wie z.B. Ausflüge. Zudem begleite ich die jährliche RKW und Skiwoche als Helfer. Bisher bin ich also vor allem in der Kinder- und Jugendarbeit tätig. Das macht mir auch sehr viel Spaß, aber es ist nur ein Teil von Kirche, weshalb ich in meinem FSJ auch einen Einblick in andere Bereiche gewinnen möchte. Krankenbesuche wären für mich z.B. eine neue spannende Erfahrung. Besonders in dieser neuen Zeit direkt nach unserer Pfarreigründung möchte ich auch mal aus Zschachwitz raus und in den anderen Gemeinden Menschen kennenlernen und sie bei ihrer Gemeindearbeit unterstützen. Ich freue mich daher sehr auf Sie! Sprechen Sie mich gerne einfach an, wenn Sie mich sehen; ich bin manchmal etwas schüchtern, aber trotzdem sehr nett.

Johannes Palme

Diese Wahlen sind besonders wichtig

Die Gremien unserer Herz-Jesu-Gemeinde befinden sich aktuell nach der Pfarreigründung in einer Übergangsphase: Der „alte“ Pfarrgemeinderat heißt jetzt Seelsorgerat, und für die Pfarrei „St. Elisabeth“ wurde ein „Übergangs-Pfarreirat“ aus den Vorsitzenden und Vertretern der alten PGR gebildet. Am **14. und 15. November** wird aber neu gewählt, und dann gibt es einen Ortskirchenrat für „Herz Jesu“ und einen Pfarreirat „St. Elisabeth“. Gleichzeitig wird der Kirchenvorstand für „St. Elisabeth“ gewählt. Diese Wahlen sind also besonders wichtig. In unserer Kirche liegen bereits die Vorschlagszettel für Kandidaten aus. Bitte machen Sie regen Gebrauch von den Vorschlagsblättern und gehen Sie unbedingt zur Wahl, damit diese Gremien auch Ihre Meinung und Anliegen berücksichtigen. Vielleicht haben Sie sich auch selbst überlegt, ob Sie mitmachen könnten? Frische Kräfte sind auf jeden Fall ein Gewinn für unsere Gemeinde!



Am 2. Juli hat sich der Seelsorgerat “Herz Jesu“ zu seiner letzten Sitzung vor der Sommerpause getroffen. Im öffentlichen Teil hat sich der Seelsorgerat mit der Vorbereitung der Wahl befasst und einen Wahlausschuss benannt. Das weitere große Thema war die Situation unter den Corona-Einschränkungen in „Herz Jesu“. Mit Beginn der Ferienzeit wird die Gottesdienstordnung wieder auf die frühere Regelung geändert, und es gibt zusätzlich eine Sonntagabendmesse um 18 Uhr. Ende August soll geprüft werden, wie es weitergeht.

Die Wiederaufnahme des Gemeindelebens — wo immer möglich — ist dem Seelsorgerat ein Herzensanliegen! Wir haben uns intensiv darüber ausgetauscht und dabei alle Gruppen und Kreise im Blick. Eine Einschränkung ergibt sich zum Beispiel dadurch, dass im Gemeindezentrum immer nur ein Raum gleichzeitig belegt werden kann. Dies setzt rechtzeitige Planung und Absprachen voraus. Bei der Beratung der Termine für das 2. Halbjahr ist aber auch schnell deutlich geworden, dass es noch immer schwierig wird, wenn es um Begegnungen vieler Menschen und um deren Bewirtung geht. Hier sehen wir nach wie vor ein hohes Risiko. Deshalb wird z.B. der „Geburtstag“ zu 25 Jahre Kinderhaus in kleinem Rahmen stattfinden müssen.

Das betrifft auch unser ursprünglich geplantes Gemeindefest am 20. September. Der Seelsorgerat schätzt das Risiko und die Folgen eines möglichen Corona-Ausbruchs für unsere Gemeinde momentan noch als zu hoch ein. Nach den Sommerferien wird aber erneut beraten, ob, wann und wie ein Gemeindefest oder ein Ersatz möglich ist.

rem

Leben und Sterben/ Gruppen und Kreise

Das Sakrament der Taufe empfingen

Davide Coscia, Jolina Jarjies, Martha Narsies,
Ludwig Hübner, Caroline Preußner, Jonathan Polak

Die Erstkommunion empfingen

Anna Connellan, Dominik Creutzberg, Leander Eckert, Mia Gebhardt, Dominik Hille,
Rosalie Knappik, Frieda Krahl, Rosemarie Landgraf, Mariann Marschner,
Hanna Menzel, Aleksander Monßen, Clara Nees, Anna Schönekäs

Das Sakrament der Ehe spendeten sich

Maria und Jens Nischan, geb. Richter

Goldene Hochzeit feierten

Ursula und Klaus-Dieter Fleckner

Diamantene Hochzeit feierten

Edeltraud und Gerhard Zint

***

Gleicht euch nicht dieser Welt an, sondern wandelt euch und erneuert euer Denken, damit ihr prüfen und erkennen könnt, was der Wille Gottes ist: was ihm gefällt, was gut und vollkommen ist.

Römer 12,2

Gruppen & Kreise

Aufgrund der nach wie vor bestehenden Hygienevorschriften können zum gegenwärtigen Zeitpunkt keine festen Termine für den Zeitraum August/September festgelegt werden. Bitte informieren Sie sich in den aktuellen Vermeldungen oder auf unserer Webseite.

RKW	Mo-Fr., 26.-30. Oktober
Kirchenchor	beginnt am Dienstag, den 1. September 19.30 Uhr
Erstkommunionunterricht	beginnt am Donnerstag, den 17. September 15.00 Uhr

Vortragsreihe im Herbst

„Im Schatten des Kindesmissbrauchs“

Das Verbrechen sexueller Gewalt an Kindern erschüttert zu Recht unsere Gesellschaft, unsere Kirche und auch unsere Gemeinde. Unter der Überschrift „Im Schatten des Kindesmissbrauchs“ wollen wir uns im Herbst mit einer Vortrags- und Gesprächsreihe dieser Thematik stellen.

Diese Reihe konnten wir als Gemeinde zusammen mit der Katholischen Akademie Dresden organisieren, welche dankenswerterweise kompetente Referent/innen verpflichten konnte.

Der ursprüngliche Gedankengang (und die ursprüngliche Reihenfolge) dieser vier Vorträge sollte zuerst den Skandal des Kindesmissbrauchs in unserer katholischen Kirche thematisieren, als zweiter Schritt war die Wahrnehmung von Opfererfahrungen geplant, danach sollten Hintergründe pädophiler Veranlagungen in den Blick genommen werden und zuletzt sollte das neue Präventions- und Schutzkonzept unserer Pfarrei vorgestellt werden.

Da aufgrund der Coronasituation der erste – bereits für Juli geplante – Vortrag verschoben werden musste und wir uns auch nach den engen Terminkalendern der Referent/innen richten mussten, werden die Abende nun in anderer Reihenfolge stattfinden:

Am Montag, dem **21. September, 19.30 Uhr** geht es um das Thema „Sexuelle pädophile Präferenzstörungen – Umgang und Hilfe“.
Referent wird Herr Prof. Dr. med. Peter Schönknecht sein; er ist Chefarzt des Sächsischen Krankenhauses Arnsdorf und Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie.

Zu den Erfahrungen von Opfern von Kindesmissbrauch wird dann am Montag, dem **5. Oktober**, Frau Dr. Christine Bergmann, Bundesministerin a. D. und ehemalige Beauftragte der Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs, sprechen.

Am Freitag, dem **13. November**, bekommen wir Besuch aus Rom:
Frau Dr. Katharina Fuchs – sie ist zuständig für Forschung und Entwicklung am Centre for Child Protection der Päpstlichen Universität Gregoriana – spricht über den Kindesmissbrauch in der katholischen Kirche und den Umgang damit.

Am Donnerstag, dem **26. November** schließlich stellt unser Pastoralteam das neue Präventions- und Schutzkonzept unserer Pfarrei „St. Elisabeth“ vor.

Jedesmal wird es im Anschluss an den Vortrag auch Gelegenheit zu Austausch und Gespräch geben. Aufgrund der Unklarheit über die im Herbst geltenden Abstandsregeln steht der Ort der Veranstaltungen noch nicht fest; geplant ist aber das Gemeindezentrum „Heilige Familie“ in Zschachwitz.

Alle am Thema Interessierten sind herzlich eingeladen! *Pfarrer Michael Gehrke*
und der Zschachwitzer Seelsorgerat

Press in Dreikönig

Im Ausstellungsraum der Dreikönigskirche werden unter dem Titel „Geistige Zeichen setzen“ Skulpturen und Zeichnungen des katholischen Holz- und Steinbildhauers Friedrich Press gezeigt. Der Künstler wurde 1904 in Westfalen geboren und lebte seit 1934 bis zu seinem Tod 1990 Dresden. Die Kunstszene seiner Heimatstadt hat ihn eigentlich vergessen. Einige seine ausdrucksstarken Botschaften, die stets von ebenso viel Ablehnung wie Zustimmung begleitet werden, sind jedoch ständig zu sehen: Pieta und Altar aus Meissner Porzellan in der Kathedrale, Altarraum und Fries in St. Josef in Pieschen, Werke in St. Paulus in Plauen, in Pirna, in Göda –insgesamt 30 katholische und 14 evangelische Kirchenräume in ganz Deutschland wurden von Press gestaltet. Die Domschatzkammer St. Petri in Bautzen präsentierte seine Kunst 2004 zum 100. Geburtstag in einer Ausstellung: „glauben schauen“.

Die Kunst von Press wird nur über die genaue Kenntnis und eine enge emotionale Bindung zur christlichen Botschaft verstanden. Ecce homo, Judaskuss, Thomas der Zweifler, Durch den Tod zur Auferstehung – Skulpturenthemen, die auf ihr wirklich Wesentliches reduziert ins Holz gebracht sind. „Ich will Christus nicht darstellen, denn ich weiß nicht, wie er aussah. Ich will nur das Zeichen setzen“ – ein Schlüsselsatz des Künstlers.

Die Objekte der aktuellen Ausstellung sind Dauerleihgaben der Familie Preß aus dem Nachlass an den evangelischen Kunstdienst. Sie wurden seit 1996 lange unterm Dach der Dreikönigskirche gezeigt und zogen 2017 in den schönen Raum im Erdgeschoss um. Dabei ist das Anliegen, die Ausstellung dort regelmäßig einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Der Leiter des Evangelischen

Skulptur (Ausschnitt) „Friede sei mit Euch“ (1989)

Kunstdienstes, Dr. Frank Schmidt, erläutert, dass nach dem Tod von Friedrich Press die Erben des Nachlasses Wert darauf legten, die Werke nicht in Depots verschwinden zu sehen, sondern sichtbar für die Öffentlichkeit zu lassen. Nicht die Kunststadt Dresden und auch nicht das Bistum Dresden-Meißen wollten sich auf solches Bewahren einlassen. So gingen 200 Skulpturen und 3.000 Zeichnungen in den 90er Jahren als kostenlose Dauerleihgabe an das Kunstreferat des Bistums Würzburg, das sich schon lange verdienstvoll für zeitgenössische christliche Kunst einsetzt. Ein Schatz für Würzburg, ein Verlust für Dresden.

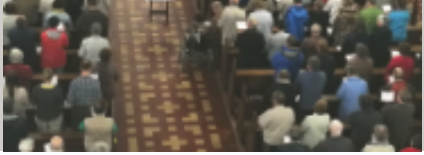
Die Ausstellung lädt noch bis 13. August zum Anschauen und Nachdenken ein.

ri

Gedanken in und über Zeiten von Corona

Vor fünf Monaten wurde von der Landesregierung der „Lockdown“, die Schließung aller Geschäfte und Schulen, das Ruhigstellen des öffentlichen Lebens, beschlossen. Zunächst schien dies erst einmal für etwa vier Wochen zu gelten. Zuvor hatte schon die Stadt Dresden beschlossen, dass Versammlungen von über 100 Personen genehmigungspflichtig seien, und mir ging spontan durch den Kopf, ob irgendjemand dabei an die Sonntagsgottesdienste gedacht hatte, die daraufhin ja alle hätten genehmigt werden müssen. Doch die Regelungen überschlugen sich, alle 12 Stunden galten neue Einschränkungen, um nach Möglichkeit die weitere Verbreitung des Virus zu unterbinden bzw. zu verlangsamen, immer in der Hoffnung, so Infektionen zu vermeiden, Menschen zu schützen und alle, die im Gesundheitssystem arbeiten, vor völliger Überlastung zu bewahren. Die Gottesdienste am nächsten Sonntag durften dann auch gar nicht mehr stattfinden. Sicher ein Schlag, ebenso die Aussicht, auch die Kar- und Ostertage nicht in der Gemeinde feiern zu können! Bevor ich das so ganz realisieren konnte, entstanden aber überall in der Gemeinde bereits neue Ideen: Streaming-Gottesdienste wurden eingerichtet. Wo ich skeptisch überlegte, wie ich vor dem Monitor feiern sollte, wurde ich positiv überrascht, weil unsere Priester eben nicht alleine vor sich „hinzelebrierten“, sondern im Rahmen des Möglichen und Erlaubten Gemeinde mit einbezogen und immer der Gemeinde *zugewandt* waren. Für mich waren es dann doch keine „Fernsehgottesdienste“ von irgendwoher, sondern die Feier meiner Gemeinde mit „meinen“ Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen, zugegeben in ungewohnter Form und mit noch manch unbekanntem Gesicht. Aber die, die ich aus den anderen Gemeinden noch nicht kannte, wurden vertraute Gesichter als Sänger, Lektorin oder Organist. Auch die drei Kirchenräume wurden vertrauter. Schön war es zu sehen, wie verschiedene Gruppen je länger je mehr die Gestaltung der Messfeiern übernahmen und so offensichtlich neue Ideen und Formate ausprobiert wurden. Pfarrer Gehrke bot Gruppenmessen für Jugendliche an. Familien erzählten später, wie sie zu Hause das eine oder andere liturgische Element übernommen haben. Da wurde die Kreidetafel im Kinderzimmer die Grundlage für einen Bilderkatechismus, der Tag für Tag die Ostergeschichte erzählte. Frau Kube stellte Materialien ins Netz, um Familien zu Hause zu unterstützen, die Anregungen für Gottesdienst zu Hause suchten. Sicher, all das waren zunächst „Notlösungen“, nicht das volle Programm wie sonst. Aber es setzte auch neue Ideen und Kreativität frei. Auch für die Apostel lag es nahe, sich frustriert zu verbarrikadieren, aber letztlich wurden sie durchgerüttelt und fanden neuen Mut, auch als Christus nicht mehr leibhaftig bei ihnen war. Ich hoffe, dieser Geist findet bei uns offene Herzen, so dass wir — auch wenn wir ein Wiederaufleben des Gemeindelebens und unserer normalen Gottesdienste herbeisehnen — offen bleiben für neue Ideen und Formen der Feier und nicht einfach nur alles „wie vorher“ machen.

Dr. Eva Kaufner-Marx



Oliver Cabrera

Von August 2018 bis Juli 2020 begleitete Oliver Cabrera unser Gemeindeleben und das von „Mariä Himmelfahrt“ und „Heilige Familie“ im Rahmen der Verantwortungsgemeinschaft als Gemeindesassistent. Nach bestandener Prüfung im Juli ist er nun Gemeindereferent und wird nach der Sendungsfeier im September in Leipzig eine Gemeinde betreuen. Die Redaktion sprach mit Oliver Cabrera über seine Zeit in „Herz Jesu“ und Erfahrungen seiner bisherigen Ausbildung.

Was verbindet Sie mit der Herz-Jesu-Gemeinde?

In meinen zwei Jahren Assistenzzeit habe ich die Herz-Jesu-Gemeinde und die anderen Gemeinden sehr gut kennengelernt. Ich habe bereits Gemeindeerfahrungen in unserem Bistum in Zwickau und Leipzig gemacht. Pastoralpraxis brachte ich schon aus Hamburg, Guatemala und Nicaragua mit.

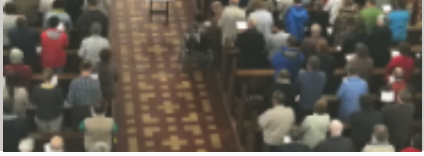
Nach dem Abitur ging ich zur Ordensgemeinschaft der Brüder der christlichen Schulen (De la Salle Brothers) nach Guatemala, wo ich zweieinhalb Jahre blieb, um die christliche Botschaft unter den Armen des Landes zu verbreiten. Doch ich wollte nicht auf Dauer an einen Orden gebunden sein, so dass ich 2008 nach Hamburg, die Partnerstadt meiner Heimatstadt León, ging und dort sieben Jahre lang in verschiedenen Gemeinden als Gemeindehelfer tätig war. In diese Zeit fiel auch das fünfjährige Fernstudium Religionspädagogik, was ich 2015 abschloss.

In Deutschland bin ich nun schon oft umgezogen, und der Umzug nach Dresden war nicht der letzte.

2018 kam ich nach Johannstadt, und Pfarrer Gaar war gerade weggegangen. Ich spürte damals sehr die Stimmung in der Gemeinde, verlassen zu sein: kein Pfarrer mehr, keine Gemeindereferentin mehr. So kam ich zur rechten Zeit, die Pastoralarbeit zu unterstützen, musste mich aber als Gemeindeassistent natürlich erst einarbeiten.

Welche Erfahrungen haben Sie in der Gemeinde gemacht?

Ich habe eine lebendige Gemeinde angetroffen. Es gibt viele tolle Initiativen, sehr aktive Gruppen und Kreise. Das alles wird durch gute Strukturen zusammengehalten. Solche Strukturen finde ich sehr wichtig, und ich habe sie vor allem in Deutschland kennen und schätzen gelernt.



Ich fand es sehr gut, dass mir das Pfarreiteam von Anfang an auf Augenhöhe begegnete; so wurde es mir leicht gemacht, mich in die Gemeinde bzw. damals auch in die Verantwortungsgemeinschaft einzuleben.

Ich habe mit vielen Gruppen sehr gute Erfahrungen gemacht und die Zusammenarbeit genossen. Gerne denke ich zum Beispiel an die Firmvorbereitung, Kindersamstage, die Religiöse-Kinder-Woche, Jugend-Abende, die Sternsingeraktion und Begegnungen mit Senioren zurück. Auch in den anderen Gemeinden unserer Pfarrei habe ich tolle Erfahrungen gemacht. In Zschachwitz habe ich zum Beispiel den Religionsunterricht geleitet und in der Christlichen Schule sowie bei der Firmvorbereitung mitgewirkt. Mit der Striesener Jugendgruppe war ich in Hamburg und die Ministranten habe ich bei ihrer Ministrantenfahrt begleitet. Zudem konnte ich ökumenische Erfahrungen durch die Kinderbibeltage in der Versöhnungskirche sammeln.

Eine ganz besondere und unerwartete Erfahrung war dieses Jahr natürlich die Coronavirus-Pandemie, die uns auch als Gemeinde und Kirche vor neue Herausforderungen gestellt hat. Neue und kreative Wege, das kirchliche Leben aufrechtzuerhalten mussten gefunden werden.

Was wünschen Sie sich allgemein und im Besonderen für das Gemeindeleben?

Bei meinen Wünschen spielen natürlich meine Erfahrungen eine gewisse Rolle. Das Leben in den Gemeinden Lateinamerikas ist von Spontanität geprägt und weniger an feste Strukturen geknüpft. Beide Modelle haben ihre Vor- und Nachteile. Ich war und bin in der glücklichen Lage, beides in meiner Arbeit zusammenzubringen: die festen Strukturen, die Planungen und das Lockere, Spontane und damit auch Überraschende.

Momentan muss ich natürlich viel an die soziopolitische Situation in meinem Heimatland und die Unterdrückung der Bevölkerung und der katholischen Kirche denken. Priester und Bischöfe werden beleidigt, bedroht und als Terroristen bezeichnet. Außerdem denke ich an die Gemeinden in den ländlichen Regionen, die nur ein- oder zweimal im Jahr einen Pfarrer sehen und deren Gottesdienste trotzdem immer sehr gut besucht sind. Solche Situationen und Herausforderungen brauchen selbständige Gemeinden, damit Kirche dort leben und überleben kann. Und nicht nur dort.

Ich glaube fest an die Fähigkeit einer Gemeinde, ihr Schicksal in die eigenen Hände zu nehmen, um das Reich Gottes zu gestalten und dadurch auf die Gesellschaft einzuwirken. Ich glaube weniger an die Abhängigkeit und Zentralisierung der Gemeinde durch Hauptamtliche und sehe die Rolle eines Gemeindereferenten eher in der Begleitung der Gemeindemitglieder und nicht so sehr als ein „Alles-Macher“, weil er dafür bezahlt wird. In den Gemeinden gibt es viele Fähigkeiten, Glaubensleben zu gestalten. Wir Hauptamtlichen müssen diese Schätze erkennen, koordinieren und im Gebet begleiten.

aufgezeichnet: ri

Rückblick auf die Firmvorbereitung

Das erste Treffen der Firmlinge, bei dem wir uns kennenlernten, Organisatorisches klärten und uns anschließend in kleinere Gruppen einteilten, fand schon im Herbst 2019 statt.
In den Kleingruppen, die von jeweils 2-3 Firmbegleitern geleitet wurden, haben wir uns 5-7 Mal getroffen, um uns genauer mit ausgewählten Themen zu beschäftigen (und danach gemeinsam zu essen).
Es fanden aber auch regelmäßig Firmtreffen mit allen Firmlingen statt.
Außerdem gab es verschiedene Module mit vielen Angeboten, wobei sich jeder Firmling innerhalb und auch außerhalb der Gemeinde z.B. durch die Vorbereitung des Wegs der Erinnerung engagierte. Man konnte sich aber auch an Diskussionsrunden, Jugendabenden und Taizéandachten beteiligen.
Zudem sind wir zur Firmfahrt nach Porschdorf (sächs. Schweiz) gefahren und hatten die Möglichkeit, zusammen mit den Firmlingen der Striesener Gemeinde an einem Gespräch mit dem Bischof teilzunehmen. Am Ende eines Firmtreffens in der Strehlener Kirche konnten wir uns Anfang Februar zur Firmung anmelden.

Clara Kolde

Die Firmung in zwei Gruppen ist am Sonntag, den 26.09., 09.00 und 11.00 Uhr, in der Herz-Jesu-Kirche.

Willkommen und Abschied

Es war im Herbst 2018, da haben wir – Judith Christ, Paul Bonte und Hanna Kazmirowski – uns mit einem kleinen Artikel im Gemeindebrief als die neuen Oberministranten von „Herz Jesu“ vorgestellt.

Die Zeit ist schnell vergangen; ehe man sich‘s versieht steht jetzt unser Abschied bevor. Wir haben in diesem Sommer die Schule beendet und schlagen nun neue Wege ein. Das ist aber kein Grund zur Trauer, denn wir schauen mit Freude auf die vergangenen zwei Jahre zurück: Wir denken an unzählige ministrierte Gottesdienste, neue Spiele in den Ministunden an den Freitagen, an die Umgestaltung des Miniraums im Gemeindezentrum, zwei Minifahrten im Februar 2019 und 2020, die gestartete Artikelreihe von „Minivorstellungen“ im Gemeindebrief und zwei von uns ausgebildete neue Ministrantenjahrgänge. Das alles war stets begleitet von unermüdlicher Mühe und regen Diskussionen, um aus allen Aktionen das Beste herauszuholen. Wir drei haben viel gelernt und sind dankbar für die bereichernde Zeit.

Wir freuen uns, dass unser Amt von zwei so kompetenten Nachfolgerinnen übernommen wird und haben großes Vertrauen, dass die Ministrantengruppe auch weiterhin gut geleitet wird und ihren Dienst gewissenhaft ausführt. Bis auf ein Wiedersehen wünschen wir der gesamten Gemeinde und natürlich vor allem unseren Minis alles Gute und Gottes Segen!

Hanna Kazmirowski

Mit Beginn des neuen Schuljahres gibt es eine Veränderung bei den Ministranten. Die bisherigen Oberminis haben im Sommer erfolgreich ihr Abitur bestanden und werden sich jetzt aus der Ministrantengruppe zurückziehen, um im Ausland neue Erfahrungen zu sammeln und sich auf berufliche Wege vorzubereiten.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir ihnen für das Engagement, die gute Organisation und die vielen Ideen danken.

Die Nachfolge treten wir, Elisabeth Marx und Emilia Kazmirowski, an. Wir sind 15 Jahre alt, gehen in die 11. und 10. Klasse und blicken somit auf sechs bis sieben ereignisreiche Jahre bei den Ministranten zurück.

Durch zahlreiche RKWs, Kindersamstage, Minifahrten und Besinnungstage durften wir schon viele Erfahrungen sammeln und sind deshalb zuversichtlich, dass wir die Ministrantengruppe gemeinsam gut begleiten werden. Bisher durften wir schon eine Ministunde leiten und freuen uns auf die nächsten. Wir hoffen, durch neue Ideen die Minis zu bereichern.

Wir sind gespannt auf die kommende Zeit und auf das, was uns erwartet.

Über neue Ministrantinnen und Ministranten freuen wir uns jederzeit. Bei Fragen können Sie sich gerne nach dem Gottesdienst an uns wenden oder uns wie bisher über die folgende E-Mail-Adresse kontaktieren:

ministranten.johannstadt@st-elisabeth-dresden.de

Emilia Kazmirowski, Elisabeth Marx

Pfarrsekretärin: Christiane Pille

In unserer Pfarrei „St. Elisabeth“ gibt es drei Pfarrbüros und drei Pfarrsekretärinnen. Eine von ihnen ist, neben Frau Brestrich und Frau Mattner, Christiane Pille. Sie ist verantwortlich für die Koordinierung des Gemeindelebens in Zschachwitz und nun auch in Johannstadt. Zeitgleich mit Pfarrer Gehrke begann die gelernte Floristin am 1. November 2015 ihre neue Arbeit in der Zschachwitzer Gemeinde. Nach dem Abi im „Benno“ 1997 und dem Facharbeiterabschluss bei „Mende am Schillerplatz“ im Jahr 2000, zog sie nach der Heirat 1999 in „Herz Jesu“ mit ihrem Mann nach Zschachwitz, wo zwei Jahre später das erste von drei Kindern in der Familie begrüßt wurde. In den darauffolgenden Jahren musste daher flexibel gearbeitet werden, um über die Runden zu kommen: Minijobs im Pflegedienst, in der Friedhofsgärtnerei und als Tagesmutter. In die Gemeinde lebte sie sich schnell ein: z.B. durch Mitwirken im Kinderpastoralkreis und im Pfarrgemeinderat.

Dann das Pfarrbüro, in das sie sich mit großer Hilfe ihrer Vorgängerin, Frau Hiller, gut einarbeitete. Diese Unterstützung gibt es bis heute. Doch die Aufgaben im Pfarrbüro kannte sie wenigstens teilweise schon: Ihre Mutter, Maria Heidrich, war unter Pfarrer Luckhaupt Pfarrsekretärin in „Herz Jesu“. „Da habe ich oft beim Geldzählen zugeschaut und war beeindruckt von den großen Kirchenbüchern. Wenn Mutter die Pfarrerwohnung putzte, gab‘s für mich von Pfarrer Luckhaupt manchmal Gummibärchen – natürlich aus dem Westen“. In der Herz-Jesu-Gemeinde haben sie und ihre drei Brüder die Kindheit verbracht: Erstkommunion, Firmung, Jugend. Wenn sie heute nun zweimal die Woche im Herz-Jesu-Pfarrhaus mit ihren Zschachwitzer Erfahrungen arbeitet, ist das auch eine Art Rückkehr. Da begegnet sie vielen bekannten Gesichtern; regelrechte Wiederbegrüßungsgespräche gibt es. „Ich bin sehr gern Pfarrsekretärin, weil ich neben aller formalen Arbeit vielen Menschen begegne – mit ihren Freuden und ihren Sorgen.“ Das Pfarrbüro muss ein von den Gemeindemitgliedern gern besuchter Raum sein. „Es gibt viele persönliche Gespräche. Besonders die älteren Gemeindeglieder suchen die Begegnung und das Gespräch, was meine Arbeit sehr bereichert.“ Sie freut sich auf den Dienst in der Herz-Jesu-Gemeinde und betont wiederholt die sehr gute Zusammenarbeit mit dem Pfarrteam. Pfarrer Gehrke und Pfarrer Tammer prägen die friedvolle Atmosphäre in der Pfarrei. Beim Blick in die Zukunft von „St. Elisabeth“ denkt sie oft an ein Motto ihrer Eltern: „Dem Vergangenen Dank, dem Kommenden Ja“ (Dag Hammarskjöld).

ri

Ankunft

Liebe Herz-Jesu-Gemeinde,

mein Name ist Joshua Böhme. Ich bin am 23.04.1997 in Zittau geboren und als viertes von insgesamt fünf Kindern aufgewachsen. In unserer Gemeinde war ich vom Ministranten bis zum Jugendvertreter im PGR genauso aktiv dabei, wie bei allen RKW's. Nach meinem Realschulabschluss und Abitur habe ich meinen Bundesfreiwilligendienst im Winfriedhaus in Schmiedeberg geleistet.
Anschließend habe ich 3 Jahre Religionspädagogik in Paderborn studiert. In dieser Zeit, wie auch schon während meines Freiwilligendienstes, war ich in der Bistumsjugend aktiv und bei den Weihnachtssingewochen (WeiSiWo) und Bistumsjugendvespern mit dabei! Im August 2019 habe ich mit dem berufspraktischen Jahr (BPJ) in der Pfarrei Heilige Maria Magdalena Leipzig-Ost meine Ausbildung zum Gemeindereferenten begonnen. Dieses Jahr findet nun im August sein Ende und ich darf meine Assistenzzeit in Ihrer Pfarrei „St. Elisabeth“ beginnen, worauf ich mich, trotz der Wehmut Leipzig nach einem Jahr bereits wieder verlassen zu müssen, wirklich sehr freue! In meiner Freizeit gehe ich entweder gern Bouldern (so etwas wie Klettern) oder kümmere mich um eine meiner unzähligen Pflanzen (das ist kein Scherz, ich lebe quasi wirklich in einem kleinen Dschungel und freue mich immer, über mehr neue grüne Freunde). Auch lese ich oft sehr gern was es von Hermann Hesse bis Friedrich Dürrenmatt zu finden gibt. Ansonsten versuche ich mich stets für eine gerechte, offene, nachhaltige und faire Gesellschaft zu engagieren und einzusetzen. Diese großartige Botschaft, welche wir zu verkünden haben, möchte ich gern in die Welt tragen! Auch möchte ich, dass wir uns

alle in die Gesellschaft mit einmischen! So sind mir diese Themen, vor allem aber auch die Sozialprinzipien der Kirche, in meiner Arbeit immer ein sehr wichtiger Orientierungspunkt. Denn ich bin fest davon überzeugt, wir haben etwas wirklich Fantastisches, was wir den Menschen zu sagen haben, um eine tolle Gesellschaft mit aufzubauen!
Ich freue mich schon jetzt auf all die Begegnungen mit Ihnen und allen anderen in der Pfarrei! Kommen Sie gern zu mir, sprechen Sie mich an, sobald ich da bin! Bis dahin wünsche ich Ihnen allen alles Gute, Gottes Segen und vor allem Gesundheit!

Bis zum baldigen persönlichen Kennenlernen in großer Vorfreude,

Joshua Böhme

Die neue Pfarrei im Blick - ohne die alte zu vergessen

Dr. Thomas Marx

So möchten wir die letzten Jahre unserer Arbeit im Pfarrgemeinderat „Herz Jesu“ beschreiben. Vieles hat sich positiv entwickelt.
Das zeigt sich vor allem an den Entscheidungen, die alle drei PGR gemeinsam getroffen haben. Es waren wahrlich Meilensteine dabei: Zuerst der biblisch begründete Auftrag und das geistliche Wort, dann unsere neue Gottesdienstordnung, die Maiwanderungen, die Entscheidung für „Herz Jesu“ als Pfarrkirche, unsere Patronatswahl und zu guter Letzt der Logowettbewerb. All dies zeigt: Wir werden ein reiche Elisabeth-Gemeinde sein, nicht an Geld, jedoch reich an Kirchen und Gebäuden, Grundstücken und Büros, an Talenten und Begabungen, an kirchlichem Leben und Engagement. Bei vier Klausurta-gungen hat sich ein wirklich gutes und vertrauensvolles Miteinander der drei PGR entwickelt. Dies gilt auch für die drei Vorstände sowie für die Zusammenarbeit mit unseren beiden Pfarrern und dem Team der Hauptamtlichen! Dafür sind wir sehr dankbar.
Aber es gab auch schmerzliche Punkte und Dinge, die Kraft gekostet haben: An erster Stelle sind der Weggang von Pfarrer Bernhard Gaar und die Versetzung der Gemeindereferentin Lenka Peregrinová zu nennen. Das waren tiefe Einschnitte für unser Gemeindeleben. Auch der Pfarrgemeinderat hat zwei größere Umbrüche erlebt: Im Frühjahr 2018 hat der Bischof die Amtsperiode um zwei Jahre bis zu den bistumsweiten Neuwahlen im Herbst 2020 verlängert. Aus dem PGR sind damals Simon Buck, Dr. Veit Hauswald und Günther Kaluza ausgeschieden. Pfarrer Gaar berief deshalb Schwester Dolores Pyka, Thomas Sauer und Dr. Thomas Marx nach. Zur neuen stellvertretenden Vorsitzenden wurde Frau Marita Sommer gewählt. Dies blieb nicht die letzte Veränderung: Im Frühjahr 2019 führten unterschiedliche Standpunkte zu einem Adventskonzert der Bundeswehr in unserer Kirche dazu, dass Ortrun Ehrhardt, Marita Sommer und die Vorsitzende Maria Ziegenfuß aus dem PGR ausschieden.
Das war ein großer Verlust, der eine abermalige Neuaufstellung erforderlich machte. Pfarrer Gehrke berief daraufhin Doreen Hille, Prof. Dr. Marion Ansorge-Schumacher und Simeon Pollenske nach. Der somit wieder vollständige PGR wählte mit Dr. Thomas Marx als Vorsitzenden und Thomas Sauer als Stellvertreter einen neuen Vorstand. Diese Neuaufstellung nahm der PGR zum Anlass, seine Arbeitsweise zu verändern: Wir tagen seither in öffentlicher Sitzung und haben Leitlinien für die Nutzung unserer Kirche als Veranstaltungsort beschlossen. Die Tagesordnung wird vorab vermeldet, hängt im Schaukasten aus und steht auf unserer Internetseite. Die Arbeit des PGR soll damit transparenter werden. Das Erfreuliche ist: Zu jeder Sitzung konnten wir Gäste begrüßen! Wichtig für unser Gemeindeleben waren auch die Gemeindevollversammlung im Januar 2018 zur Pfarreigründung, die Neuaufstellung des Sonntagstreffs, der inzwischen gut besucht ist, und die Verbindung zum Kinderhaus: An-

PGR-Rückblick / Umfrage in den Gemeinden

stelle von Pfarrer Gaar besucht nun Schwester Dolores jede Woche das Kinderhaus.
Neben den Eingaben an den PGR haben wir in den letzten Jahren in „Herz Jesu“ die Sanierung des Turms, die Renovierung der Gemeinderäume und das Neueindecken des Daches sowie die Neugestaltung des Außengeländes begleitet. Aber auch vermeintliche Kleinigkeiten wie die barrierefreie Ertüchtigung des Seiteneingangs konnten realisiert werden. Jedes Jahr im Herbst trifft sich der PGR mit dem Kirchenvorstand der Johannis-Gemeinde, das sind unsere evangelischen Nachbarn. Auch sie durchleben derzeit einen großen Strukturwandel, ähnlich wie wir. Sehr vermisst wird unser Läuten, denn seitdem wir unsere Gottesdienstordnung geändert haben, läuten wir kurz vor halb 10 nicht mehr für sie mit!
Bei all den Aktivitäten und Veränderungen ist uns bewusst geworden, welch hohen Einsatz unsere Pfarrer zeigen: Dafür danken wir Ihnen von Herzen! Jeder, der getauft und gefirmt ist, ist auch berufen, sich selbst einzubringen. Deshalb sind wir sehr dankbar für all die vielen Gemeindemitglieder, die sich für unsere Gemeinde mit Herz und Verstand einsetzen. Auch ihnen rufen wir zu: Vergelt´s Gott! Wir wünschen und hoffen, dass sich immer wieder Gemeindemitglieder neu engagieren, vor Ort und in unserer gemeinsamen Pfarrei „St. Elisabeth“.

Bild für das Internet heraus-genommen

Thomas Sauer

Dr. Thomas Marx, Vorsitzender
Thomas Sauer, stellv. Vorsitzender

Vier Antworten der Umfrage im Pfarreigründungsbrief konnten dort aus Platzgründen nicht mehr veröffentlicht werden. Dies möchten wir auf diesem Weg nachholen.

Die Gründung der Pfarrei bedeutet für mich ...

... innezuhalten und "Danke" dafür zu sagen, dass der langwierige, anstrengende, aber auch spannende Prozess des Zusammenfindens der drei Gemeinden so gut gelungen ist.

Thomas Sauer

... einen notwendigen Schritt in die richtige Richtung, und dass ich mich in allen drei Gemeinden und Kirchen zu Hause fühlen kann.

Ursula und Siegfried Klemm

... die Gelegenheit, auch mal in andere Ortsgemeinden hineinzuschauen. Mit mehr unterschiedlichen Ideen und Talenten finden wir hoffentlich Wege, eine lebendige Gemeinschaft zu gestalten, die die Menschen um uns herum (wieder) für die „Kirche“ begeistert!

Elisabeth Münsterer-Klinhardt

.... die Hoffnung, dass der Gemeinschaftssinn in den Gemeinden erhalten bleibt.

Detlev van Loyen

Stellenausschreibung

Im Rahmen der Etablierung von Verwaltungsleitungen in den Pfarreien des Bistums Dresden-Meißen suchen wir eine

VERWALTUNGSLEITUNG (m/w/d)

für die Pfarreien „St. Elisabeth“ in Dresden-Johannstadt und „Selige Märtyrer vom Münchner Platz“ in Dresden-Plauen.
Sie entlasten in zwei Pfarreien die Pfarrer und die pfarrlichen Gremien bei der Wahrnehmung von und der Verantwortung für Verwaltungsangelegenheiten. Ihnen wird dabei die Leitung in wirtschaftlichen und organisatorischen Fragen der Pfarreien durch diese dauerhaft delegiert. Ebenso steuern Sie das nichtpastorale Personal der Pfarrei und tragen die Verantwortung zur sachgerechten Erledigung und Umsetzung von klar umrissenen Personal-, Verwaltungs- und Finanzaufgaben.

Nähere Informationen zu Ihrem Profil und Ihren Aufgaben entnehmen Sie bitte den Aushängen oder unserer Webseite oder fragen im Bischöflichen Ordinariat, Abteilung Personalverwaltung, bei Frau Schulz, Käthe-Kollwitz-Ufer 84, 01309 Dresden nach.
Vergütung, zusätzliche Altersversorgung und sonstige Sozialleistungen erfolgen nach der Kirchlichen Dienstvertragsordnung des Bistums Dresden-Meißen. Schwerbehinderte Menschen werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.
Schriftliche Bewerbungen mit aussagefähigen Bewerbungsunterlagen sind zu richten bis zum 25. August 2020 an das:

Bischöfliche Ordinariat,
Abteilung Personalverwaltung,
Frau Schulz,
Käthe-Kollwitz-Ufer 84, 01309 Dresden,
zu richten.

Stellenausschreibung

Für die katholische Pfarrei „St. Elisabeth“ in Dresden sind im Zuge einer Nachfolgeregelung ab 1. Oktober 2020 für die 3 Gemeindestandorte Johannstadt, Striesen und Zschachwitz mit Diensten in den beiden in Trägerschaft der Pfarrei befindlichen Kindertagesstätten zwei Stellen in Teilzeit für

HAUSMEISTERTÄTIGKEITEN

neu zu besetzen. Vorgesehen ist ein Stellenumfang von jeweils 20 Stunden pro Woche. Die Anstellung erfolgt unbefristet.
Nähere Informationen zu Ihrem Profil und Ihren Aufgaben entnehmen Sie bitte den Aushängen oder unserer Webseite oder fragen im Pfarrbüro Johannstadt nach.

Vergütung, zusätzliche Altersversorgung und sonstige Sozialleistungen erfolgen nach der Kirchlichen Dienstvertragsordnung des Bistums Dresden-Meißen. Schwerbehinderte Menschen werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.
Schriftliche Bewerbungen mit aussagefähigen Bewerbungsunterlagen sind bis zum 10. August 2020 an die

Katholische Pfarrei „St. Elisabeth“ Dresden,
Borsbergstraße 13, 01309 Dresden,
zu richten.
Für Auskünfte zu dieser Stelle steht Ihnen gern Herr Pfarrer Gehrke
(Telefon 0351-2013255 und 0171-5144899)
zur Verfügung.

Liebe Gemeinde,
es ist Sommer und wir freuen uns über die Möglichkeit, wieder ein Stück Normalität im Kinderhaus leben zu können. Das tut gut und gibt der letzten Etappe im Kinderhausjahr eine vertraute Fröhlichkeit.
„Ein Koffer voll Musik“ – das ist die Themenüberschrift für diese Sommerwochen vor den Ferien. Sie werden sich fragen, was sich dahinter verbirgt. Viele schöne Begegnungen mit spannenden Momenten - zum Hören, Sehen und Anfassen. Wir haben Eltern eingeladen, die Musiker von Beruf sind, und sie sind gekommen und haben uns in ihre Instrumentenkoffer blicken lassen. Allein der Anblick eines glänzenden Saxophons, gebettet in weichen, schönen Samt entlockte den Kindern Staunen und das Gefühl, einem echten Schatz gegenüber zu stehen! Wie weich der Samt ist und wie sich das glänzende Metall anfühlt-das muss man einfach mal ausprobieren dürfen! Und dann entlockte die Mama/Musikerin dem Instrument wunderschöne Musik, manchmal ganz sanft und fast unhörbar leise, dann wieder rasend schnell, so dass man der Melodie kaum folgen konnte.

Zum nächsten Konzert meldete sich gleich ein Elternpaar — eine Geigerin und ein Klarinettist (Titelbild)-, trugen ihre Instrumentenkoffer bis auf die neue Terrasse und nahmen sich viel Zeit für die Kinder und ihre Fragen. Sie erklärten und erzählten und stimmten ihre Instrumente, um uns dann mit ihren wunderschönen Tänzen und Melodien zu erfreuen. Da öffneten sich auch die Fenster unserer Nachbarn — sie hatten natürlich Luxusplätze mit Blick auf die Dachterrasse. Die unten im Garten spielenden Kinder versammelten sich am Hasenstall und lauschten der Musik. Leider konnten sie die Künstler mit ihren Instrumenten nicht sehen. Also zogen die Musiker nochmal um in den Garten und spielten eine Zugabe für die Gartenkinder.
Auch ein Cellist kam mit seinem Instrumentenkoffer und zeigte, wie darin sein Cello „ruhte“. Er wählte als Bühne auch die Terrasse und die Hasen — Kinder saßen als Publikum drum herum — so nah wie erlaubt! Und dann wurde das Cello ausgepackt und weit über die Dächer der Anton-Graff-Straße erklangen die Cellotöne, das Rascheln der blühenden Linde wurde zur Begleitung — ein richtiges Konzert.
Bei dem herrlichen Wetter der vergangenen Wochen wurde so die Terrasse für die Kinder und für uns alle zu einem neuen Raum. Spielen, Singen, Malen, Essen, Vorlesezeiten, Wäschetrocknen und Elterngespräche — ein wunderschöner Ort, wo das alles möglich ist. Wir denken ein Jahr zurück, als die Bauarbeiten für den Umbau begannen und über den Sommer Stück für Stück an der Terrasse gearbeitet und sie im Herbst fertig gestellt wurde. Was für ein Geschenk!
Es ist Sommer und Ferienzeit, aber anders als sonst — mit einer großen Sehnsucht nach Entspannung, Aufatmen, Krafttanken und Normalität und den vielen offenen Fragen, die uns alle begleiten.

Eva Maria Auerbach (Erzieherin)

Vorbereitung auf die Erstkommunion

Am 19. Juli 2020 feierten neun Mädchen und drei Jungen der Gemeinde „Herz Jesu“ ihre Erstkommunion. Als Folge der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie musste der Termin in diesem Jahr um zwei Monate verschoben werden. Damit ging eine fast einjährige Zeit der Vorbereitung zu Ende.

Unter der Leitung von Gemeindereferentin Carola Gans und Pfarrer Michael Gehrke trafen sich die Kinder allwöchentlich am Donnerstag im Gemeindezentrum. Anhand von Geschichten aus der Bibel, Liedern und Gebeten wurden sie dabei in den Glauben eingeführt, ausserdem lernten sie die Bestandteile des Gottesdienstes kennen und erhielten eine spannende Führung durch die Herz-Jesu-Kirche.

Neben den Donnerstagen lernten sich die Erstkommunikanten und Ihre Eltern aber auch durch gemeinsame Familiensonntage persönlich kennen und schätzen. Im Anschluss an den Gottesdienst wurde jeweils ein Glaubensthema erörtert. Es wurde zusammen aber auch ausführlich gespielt, gelacht und gegessen.

Den Höhepunkt der Vorbereitung bildete ein gemeinsames Wochenende Ende Februar zusammen mit den Eltern im Don-Bosco Haus in Neuhausen/Spree. In den zweieinhalb Tagen ging es zunächst darum, den Kommunionkindern das Sakrament der Versöhnung, auch als Bußsakrament bekannt, zu spenden. Aber auch die Eltern hatten die Möglichkeit, sich in einem meditativen Parcours mit zentralen Lebensthemen auseinanderzusetzen und ihr eigenes Denken und Handeln zu reflektieren. Daneben standen aber auch wieder zahlreiche Gelegenheiten für besseres Kennenlernen und Austausch, sowie ein gemeinsamer Besuch im Planetarium Cottbus mit einer exklusiven Führung als Abschluss.

Aus persönlicher Sicht als betroffener Elternteil bleibt anzumerken, dass die Vorbereitung auf die Erstkommunion nicht nur die Kinder ein Stück weiter in ihrem Glauben gebracht hat. Es gab auch für einen selbst vielfach Ansatzpunkte, wieder vertieft über Inhalte nachzudenken und die Gemeinschaft in der Kirche zu erfahren.

Erhard Landgraf

HEIMspiel in Coronazeiten

Garagenkonzert am 5. Juli

Am 12 Juli gab‘s das vorerst letzte, das 13. HEIMspiel als Garagenkonzert der Familie Heim in der Wartburgstraße 20. Jeden Sonntag ab 19. April boten Sarah (Harfe, freischaffend) und Harald Heim (Horn, Staatskapelle) in kulturschwacher Coronazeit kleine öffentliche Freiluft-Konzerte an. Die offene Garage war die Bühne, die Fußwege rechts und links der Wartburgstraße der Zuhörerraum. „Am ersten Sonntag stand ich mit meinem Alphorn auf dem Garagendach und als ich spielte, öffneten sich viele Fenster, Zuhörer blieben stehen. Da können wir mehr anbieten, dachten meine Frau und ich“, erinnert sich Harald Heim. Die Kinder Helena und Roman musizierten mit; oft wurden Gäste eingeladen. Die Zuhörerschar war immer groß und bedankte sich mit starkem Applaus. Übrigens: Familie Heim war im Gemeindebrief 6/2018 in der Rubrik „Stimmen aus der Gemeinde“ vorgestellt worden. *ri*

Liebe Eltern, liebe Kinder,

die **Religiöse Kinderwoche (RKW)** gibt es schon seit vielen Jahren. Während dieser Woche treffen sich die Kinder, um gemeinsame Zeit zu verbringen und sich mit Themen zu Kirche, Glaube und Gott auseinanderzusetzen. Die diesjährige RKW vom **26. Bis 30. Oktober** lädt ein zum Thema „Elisabeth“. Wer war sie, wo kommt sie her und was können wir von unserer Patronin lernen. Vielleicht können auch wir ein Licht für andere sein- wie die Hl. Elisabeth für die Armen, Bedürftigen, Kranken und armen Kinder ein Licht und Helfer war.
Bitte rechtzeitig anmelden!

Geburtstage

Wir gratulieren allen Gemeindemitgliedern ganz herzlich zum Geburtstag, besonders erwähnen möchten wir unsere Seniorinnen und Senioren, die in dieser Zeit 70, 75, 80 Jahre und älter werden.

Juni (nachträglich)

3.	Anna Ruppert	84 Jahre
4.	Joachim Posner	75 Jahre
9.	Renate Peschke	93 Jahre
10.	Sigrid Fritzsche	89 Jahre
12.	Annelies Ullrich	89 Jahre
13.	Carola Kaiser	87 Jahre
	Christian Labitzke	80 Jahre
15.	Siegfried Donat	86 Jahre
16.	Bruno Demmer	88 Jahre
18.	Brigitta Maus	84 Jahre
	Renate Neubert	84 Jahre
20.	Maria Gentsch	91 Jahre
24.	Gisela Koch	81 Jahre
	Ursula Berg	81 Jahre
26.	Roland Höpel	83 Jahre
27.	Rita Hesse	82 Jahre
28.	Roswitha Launitz	83 Jahre
29.	Bernhard Krüger	75 Jahre

Juli (nachträglich)

2.	Dr. Paul Fitze	81 Jahre
	Christa Winkler	83 Jahre
3.	Mirosława Schubert	84 Jahre
4.	Christa Parma	83 Jahre
	Rochus Schrammek	86 Jahre
5.	Heinz Kobalz	90 Jahre
	Josephine Weigang	86 Jahre
6.	Monika Mänzel	83 Jahre
14.	Ursula Lehmann	82 Jahre
	Msgr. Pfr. I.R. Eberhard Prause	82 Jahre
16.	Norbert Neugebauer	82 Jahre
17.	Sr. M. Ingeborg	91 Jahre
	Peter Kowollik	87 Jahre
	Heidi Küchenmeister	86 Jahre
18.	Ute Hoffmann	82 Jahre
19.	Dr. Edith Wollgast	81 Jahre
21.	Erhard Karel	85 Jahre
22.	Lucie Springefeld	86 Jahre
23.	Ingrid Wernecke	84 Jahre
24.	Axel Boesler	81 Jahre
	Brigitte Schenk	70 Jahre
25.	Winfried Parma	83 Jahre
26.	Käthe Gäbler	88 Jahre
	Heinrich Hohmann	81 Jahre
	Anna-Christine Melzig-Thiel	75 Jahre
	Walter Piesche	80 Jahre
29.	Renate Mende-Hinkelmann	83 Jahre
	Paul Woyk	80 Jahre
30.	Sr. M. Magdalena	81 Jahre
31.	Agnes Jöckel	87 Jahre

Geburtstage/Anzeigen

Wir gratulieren allen Gemeindemitgliedern ganz herzlich zum Geburtstag, besonders erwähnen möchten wir unsere Seniorinnen und Senioren, die in dieser Zeit 70, 75, 80 Jahre und älter werden.

August

2.	Ingeborg Georgi	81 Jahre
3.	Andrej Bauer	86 Jahre
	Manfred Menzel	91 Jahre
	Heinz Vogelsang	83 Jahre
4.	Dr. Johanna Fronzek	84 Jahre
	Gerhard Zint	86 Jahre
6.	Christa Fitze	81 Jahre
9.	Czeslawa Czempik	82 Jahre
	Eva-Maria Richter	80 Jahre
10.	Dieter Kosch	87 Jahre
	Günther Neumann	90 Jahre
11.	Irma Wingenfeld	81 Jahre
12.	Karlheinz Böhler	70 Jahre
14.	Marie Thomas	86 Jahre
15.	Karl Wanitzek	83 Jahre
16.	Annelies Pietsch	91 Jahre
18.	Brigitte Dettlaff	80 Jahre
23.	Sr. M. Anna	91 Jahre
24.	Edeltraud Zint	84 Jahre
	Ingrid Hirsch	83 Jahre
	Angelika Bittner	81 Jahre
	Reinhard Korn	75 Jahre
25.	Christl Eckert	84 Jahre
26.	Anna Kistner	83 Jahre
	Elfriede Weinhold	91 Jahre
30.	Marianne Euteneuer	85 Jahre

September

4.	Brigitta Clausnitzer	75 Jahre
6.	Sr. M. Roswitha	83 Jahre
8.	Wilhelm Fischer	80 Jahre
	Horst Reinisch	81 Jahre
12.	Anna Höhne	93 Jahre
16.	Annemarie Thomczyk	88 Jahre
17.	Hans-Georg Hellmich	80 Jahre
19.	Sr. M. Kornelia	80 Jahre
20.	Annelies Nowack	83 Jahre
21.	Margit Ressel	70 Jahre
	Gertrud Rothäuser	92 Jahre
22.	Sr. M. Agatha	81 Jahre
	Hans-Peter Zschätzsch	81 Jahre
23.	Elisabeth Bußlauer	88 Jahre
	Monika Dieselmann	81 Jahre
24.	Gertrud Hempel	91 Jahre
25.	Sr. M. Methodia	90 Jahre
26.	Ilse Hirche	87 Jahre
27.	Gertrud Peters	84 Jahre
29.	Elisabeth Franzke	100 Jahre

In unserem Gemeindebrief veröffentlichen wir runde Ehejubiläen und Geburtstage. Wenn Sie dies nicht wünschen, geben Sie der Redaktion bitte Bescheid.

Gebetsvigil für das ungeborene Leben

nach der Hl. Messe am 08. August 2020 und 05. September 2020, jeweils 8.30 Uhr, in der St. Martinskirche, Stauffenbergallee, 01099 Dresden, anschließend 9.00 bis 10.00 Uhr Rosenkranzgebet. Es besteht auch die Möglichkeit, nur teilweise an der Vigil teilzunehmen.

Helfer für Gottes kostbare Kinder Deutschland e.V., Westendstr. 78, 80339 München
Tel.: 089 726 555 30, www.kostbare-kinder.de
Ortsgruppe Dresden Kontakt: Christa Reichard, E-Mail: christa.reichard@gmx.de
Agnes Nguyen, Tel.: 0351 311 0530

Katholische Herz-Jesu-Gemeinde
Dresden-Johannstadt
Borsbergstraße 13
01309 Dresden

Bankverbindung:
Kath. Pfarrei St. Elisabeth DD
Bank: Liga Bank
IBAN: DE96 7509 0300 0008 2620 20
BIC: GENODEF1M05

Pfarrrer Michael Gehrke
Telefon: 0351 201 32 55
Mobil: 0171 514 48 99
E-Mail: pfarrer.gehrke@st-elisabeth-dresden.de

Pfarrer Laurenz Tammer
Telefon: 0351 312 89 14
E-Mail: pfarrer.tammer@st-elisabeth-dresden.de

Gemeindereferentinnen
Carola Gans
Telefon: 0351 201 32 65
E-Mail: carola.gans@st-elisabeth-dresden.de

Carola Kube
Telefon: 0351 310 06 83
E-Mail: carola.kube@st-elisabeth-dresden.de

Gemeindeassistent
Joshua Böhme (ab 1. September)
E-Mail: joshua.boehme@st-elisabth-dresden.de

Praktikant
Vinzent Piechaczek
Telefon: 01520 261 07 19

Pfarrbüro
Telefon: 0351 446 602 60
Fax: 0351 446 602 62
E-Mail: pfarrbuero.johannstadt@st-elisabeth-Dresden.de (Frau Pille)
buchhaltung@st-elisabeth-dresden.de (Frau Mattner)
Webseite: www.st-elisabeth-dresden.de

Öffnungszeiten:
Montag: 08.00 bis 12.00 Uhr (Frau Pille)
Dienstag: 13.00 bis 16.00 Uhr (Frau Mattner)
Mittwoch: 08.00 bis 12.00 Uhr (Frau Mattner)
Donnerstag: 08.00 bis 14.00 Uhr (Frau Pille)
Freitag: geschlossen

Kinderhaus Arche Noah
Leiterin: Bianka Schneider
Anton-Graff-Straße 8, 01309 Dresden
Telefon: 0351 441 61 10
E-Mail: kinderhaus-arche-noah@online.de

Die Herz-Jesu-Kirche ist im Eingangsbereich dienstags bis sonntags von 8 bis 16 Uhr zum Gebet geöffnet. Außerdem ist von Mai bis Oktober jeden Mittwoch von 15 bis 17 Uhr der gesamte Kirchenraum geöffnet.

Impressum
Herausgeber: Ortskirchengemeinde „Herz Jesu“ Dresden-Johannstadt
Redaktion: Reinhold Maier (rem), Wolfgang Pyschny (wp), Christian Scholz (cs),
Andreas Richter, verantw. Redakteur (ri)
Layout und Redaktion: Klaus-Dieter Fleckner (kdf)
Druck: Druckerei & Verlag Hille
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier
V.i.S.d.P.: Pfarrer Michael Gehrke
Redaktionsschluss für Gemeindebrief 5/2020: **07.09.2020**
Urheberrecht:
Namentlich unterzeichnete Artikel geben die Meinung des Autors wieder. Die Nutzung der Fotos und Texte (auch auszugsweise) ist nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet.
redaktion.johannstadt@st-elisabeth-dresden.de

Bildnachweis: Titel, S. 19 Ute Ambrosius, S. 4,10, 11, 13, 14, 15, 16, 17 privat, S. 6, 8, 22 Andreas Richter, S. 16, 17, 20, 21 Christian Scholz

Aktuelle Mitteilungen und Informationen und weitere Bilder aus unserem Gemeindeleben finden Sie auch im Internet unter:

www.st-elisabeth-dresden.de

1 € Spende